

## Der Magdalenien-Fundplatz Gönnersdorf, Stadtkreis Neuwied (Rheinland-Pfalz)

von GERHARD BOSINSKI, Köln

Der Fundplatz liegt am Nordrand des Neuwieder Beckens auf der Mittelterrasse des Rheins gegenüber von Andernach.

Grabungen: Die Fundstelle wurde von H. RICHTER in der Baugrube eines Einfamilienhauses entdeckt. Seit 1968 finden Ausgrabungen durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln statt.

Profil: Unter dem Humus liegt eine 1,00 - 1,50 m mächtige Bimsschicht, darunter Löß, der im obersten Teil während des Alleröd zu einer humosen Zone, darunter zu Lößlehm mit welliger Unterkante wurde. Tiefer im Profil folgen mehrere vulkanische Horizonte sowie Verlehmungszonen innerhalb eines insgesamt 7 - 8 m mächtigen Lößpakets, das auf den Sanden der Mittelterrasse liegt.

Die Fundschicht liegt ca. 0,20 - 0,30 m unter dem Bims, je nach dem Geländeverlauf im Lößlehm oder im Löß. Nach den bisher verfügbaren Untersuchungsergebnissen gehören die Funde an das Ende des Bölling-Interstadials bzw. an den Beginn der Älteren Dryaszeit.

Befunde und Funde: Es wurden mehrere Behausungsgrundrisse aufgedeckt, bei denen es sich um Konzentrationen von Steinen, meist Schieferplatten, handelt. Außer kleineren Zeltringen mit einem Durchmesser von 2,5 - 3,0 m wurden zwei große Behausungen mit einem Durchmesser von 6,0 bzw. 10 m ausgegraben. Die Konstruktion dieser großen Behausungen ist durch die Verwendung von teilweise mehr als zentnerschweren Steinen überraschend fest. In dem durch zerriebenen Hämatit teilweise rotgefärbten Innenraum befinden sich Feuerstellen und kleinere Gruben. Die Gruben sind verschieden angelegt und dienen wohl unterschiedlichen Zwecken.

Zwischen den Steinplatten des Siedlungshorizontes, auch im Inneren der Behausungen und in den Gruben, wurden zahlreiche, meist zerschlagene Tierknochen gefunden. Am zahlreichsten sind Wildpferd, Eisfuchs und Ren; seltener z. B. Wisent, Wolf, Gemse, Saiga-Antilope, wollhaariges Nashorn und Mammut.

Die Anteile der aus örtlichem Material (Süßwasserquarzit, Kieselschiefer) oder ortsfremdem Feuerstein geschlagenen Steinartefakte wechseln in den einzelnen Fundplatzregionen. Stichel - vor allem an schräger Endretusche - sind weit zahlreicher als Kratzer.

Zahlreichste Werkzeugform sind einfache und, weniger häufig, parallelsichtige Rückenmesserchen. Endretuschierte Rückenmesser und Rückenspitzen fehlen völlig. Gut vertreten sind Bohrer mit kleiner, oft alternierend retuschiertes Spitze sowie ausgesplitterte Stücke. Unter den Geräten aus Geweih, Elfenbein und Knochen sind ein Lochstabbruchstück, ein abgebrochener Harpunenwiderhaken, mehrere Geweihspitzen mit halbrundem Querschnitt (Baguettes demi rondes) und manchmal verzierter Oberfläche, zahlreiche Spitzen mit einfach oder doppelt abgeschrägter Basis sowie Knochenadeln, teilweise mit erhaltenem Ohr. Nach den Steinartefakten und den Geräten aus Geweih und Knochen gehören die Funde in die zweite Hälfte des mittleren Magdalénien.

Schmuckgegenstände sind mit durchbohrten Hirschgrandeln und Eisfuchszähnen, abgeschnittenen Rentierschneidezähnen, durchbohrten Schmuckschnecken (vom Mittelmeer), Dentalien (vom Mittelmeer und aus dem Atlantik) sowie durch Perlen aus fossilem Holz vertreten. In einer kleinen Grube wurde eine Kette aus mehr als 30 Holzperlen sowie Hirsch-

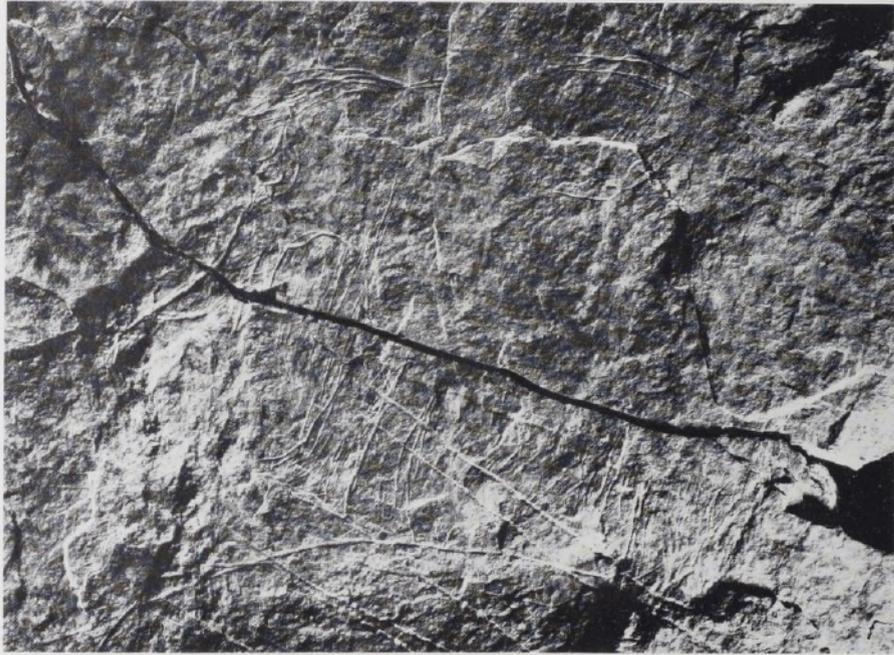


Abb. 1 Gönnersdorf, Stadtkreis Neuwied. Gravierungen auf Schiefer:  
oben Mammut, unten Vogel. M. etwa 1:1

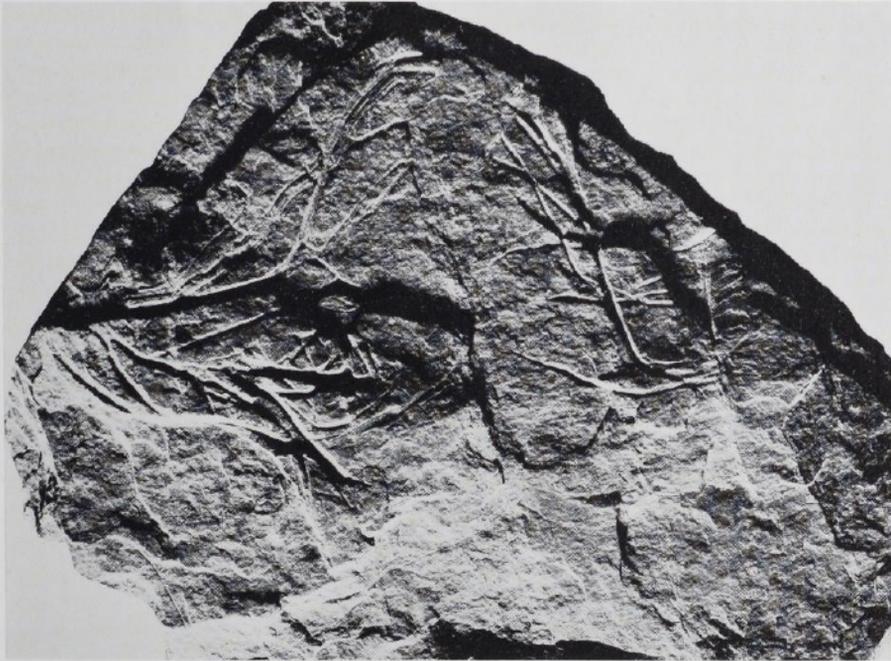
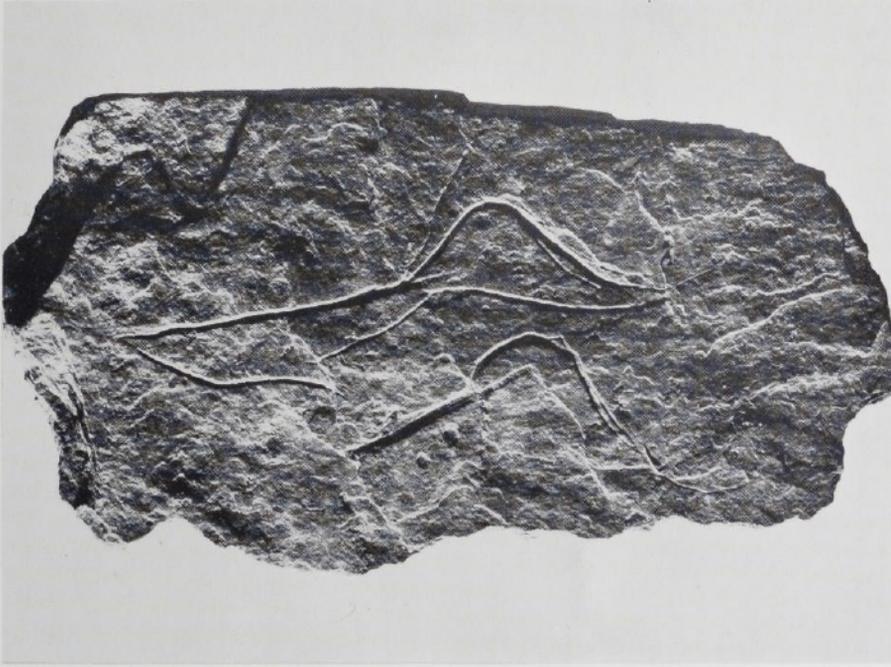


Abb. 2 Gönnersdorf, Stadtkreis Neuwied. Gravierungen auf Schiefer:  
weibliche Figuren. M. etwa 1:1

grandeln und Fuchszähnen, teilweise noch im ursprünglichen Zusammenhang liegend, gefunden. Zahlreich sind Hämatitbrocken, auch mit Abreibungsspuren. Ferner wurden Bruchstücke von zwei Farbreibschalen aus Sandstein gefunden.

Die Verwendung der mehr als 200 durchlochten, teilweise gravierten Scheiben (Rondelle), die mit wenigen Ausnahmen (Elfenbein, Geweih, fossiles Holz) aus Schiefer gearbeitet sind, ist unklar.

Ferner sind Kunstwerke gefunden worden. Außer 15 stilisierten weiblichen Statuetten aus Geweih, Elfenbein, Knochen und Schiefer handelt es sich um Gravierungen auf Schieferplatten. Dargestellt sind weibliche Gestalten, die oft zu mehreren hintereinander oder zu zweit einander gegenüber dargestellt sind. Unter den Tierdarstellungen herrschen Gravierungen von Mammut und Wildpferd vor. Daneben gibt es Bilder von Nashorn, Wolf, Löwe, Ur, Wisent und Hirsch sowie von Fischen und Vögeln. Breiten Raum nehmen unter den Gravierungen nichtfigurliche Zeichen (Kreise, Linienbündel, Kreuze) ein.

Finanzierung der Arbeiten: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Ausgrabungsleitung und wissenschaftliche Mitarbeiter: G. BOSINSKI, K. BRUNNACKER, J. FRE-

CHEN, ARL. LEROI-GOURHAN, F. MALEC, F. POPLIN, J. PUISSEUR, F. SCHWEINGRUBER.

#### Literaturverzeichnis

- BOSINSKI, G.: 1969. Der Magdalénien-Fundplatz Feldkirchen-Gönnersdorf, Kr. Neuwied. Vorbericht über die Ausgrabungen 1968. *Germania* 47, S. 1-38
- BOSINSKI, G.: 1970. Magdalenian anthropomorphic figures at Gönnersdorf (Western Germany). *Bollettino del Centro Camuno di Studi Preistorici* 5, S. 57-97
- BOSINSKI, G.: 1971. Die Tierdarstellungen des Magdalénien-Fundplatzes Gönnersdorf bei Neuwied. Kroon-Vordracht, Amsterdam
- BRUNNACKER, K.: 1969. Zur Geologie der Fundstelle von Gönnersdorf. *Germania* 47, S. 39-47
- POPLIN, F.: 1972. Abgeschnittene Rentier-Schneidezähne von Gönnersdorf. *Arch. Korrespondenzbl.* 2, S. 235-238
- POPLIN, F.: 1973. Les grands Vertébrés de Gönnersdorf 1968. (im Druck)